



**Nº 01·2024**  
Frühlingsausgabe

# htu.info

die Zeitung der Hochschülerinnen-  
und Hochschülerschaft an der TU Wien



## Impressum – DIE Kolumne jeder Zeitung

Das htu.info ist das offizielle Printmedium der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien (HTU).

### Medieninhaberin und Herausgeberin:

HTU Wien  
Vorsitzender: Paul KOO  
Karlsplatz 13, Hof 1 / Stiege 4 / EG

### Redaktion:

Yizhou Cui  
Paul Kößler  
Glenn Palankovski

### Layout:

Daniel Heger

### Organisation / Chefredaktion:

Daniel Heger

### Kontakt:

Homepage: [www.htu.at/presse](http://www.htu.at/presse)  
E-Mail (präferiert): [presse@htu.at](mailto:presse@htu.at)  
Telefon: (01) 588 01 – 495 19  
Fax: (01) 586 91 54

### Änderung der Zustelladresse:

Mail-Ausgaben werden automatisch über das System der TU Wien an die generische Adresse mit der Matrikelnummer versandt.

Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

### Texte:

HTU und angegebene Autoren und Autorinnen

### Bilder:

Titelbild: Wanda Wintschalek  
Weitere Bilder: separat gekennzeichnet  
Ungekennzeichnete Bilder wurden von den den Autor\*innen des Artikels bereitgestellt.

### Erscheinungsdatum:

06. Mai 2024

# Editorial

## Liebe Studierende, liebe Lesende!

Ihr habt euch vielleicht schon beim Blick auf das Titelbild gefragt, was das für ein komischer Raum sein mag. Dieser Raum befindet sich auf der TU. Nein, es ist kein Hörsaal, es ist das Arbeitszimmer unseres Rektors.

Jens Schneider ist seit letztem Wintersemester der neue Rektor der TU Wien. Wir hatten die einmalige Gelegenheit, ein ausführliches Gespräch mit ihm zu führen, sodass auch ihr ihn besser kennenlernt. Neben spannenden Fragen zu großen Themen, die die Zukunft der TU betreffen, haben wir ihn auch zu seinen Hobbys gefragt. Wusstet ihr zum Beispiel, dass er schon auf einigen Unifesten als DJ aufgelegt hat? Eines können wir euch jetzt schon verraten: Unser neuer Rektor hat ambitionierte Pläne.

Neben den Plänen für die Zukunft der TU Wien schauen wir in dieser Ausgabe auch ein wenig in die Vergangenheit. Denn diverse Gruppierungen rund um die TU haben interessante Projekte umgesetzt. Ein Rave am Karlsplatz, eine Workshopreihe zum Thema Raumplanung am Althangrund, gemeinsames Basteln, Hacken und Plaudern mit gebärdensprachlicher Unterstützung im Metalab, ein Flohmarkt auf der TU, Technik im Weltall, Studierende im Ausland oder flotte Flitzer auf der Rennstrecke. Hier ist für alle etwas dabei. Und das Beste daran: Bei all diesen Dingen kann man sich selbst auch beteiligen bzw. selbst dabei sein.

Doch die Gegenwart sollte ebenfalls erwähnt werden: Auch die Referate der HTU sind wie immer fleißig dabei, Projekte für euch zu realisieren (diese Zeitung ist übrigens auch eines davon). Das Referat für Organisation und Kultur stellt euch in dieser Ausgabe vor, was es in letzter Zeit in der Hinsicht getan hat. Über unseren Instagram-Kanal [@htuwien](https://www.instagram.com/htuwien), unsere Eventplattform [events.htu.at](http://events.htu.at) oder unseren HTU E-Mail-Newsletter seid ihr immer bestens über momentane und zukünftige Projekte der HTU informiert. Und wenn ihr selbst ein aktiver Teil der HTU sein wollt und solche spannenden Sachen realisieren wollt, über [mitmachen@htu.at](mailto:mitmachen@htu.at) freuen wir uns über alle Interessierten.

Was auch immer die Zukunft an der TU bringen wird, für die [htu.info](http://htu.info) bringt sie auf jeden Fall einen neuen Abschnitt: Nach vielen Jahren als Chefredakteur für unsere Unizeitung ist diese Ausgabe meine letzte Ausgabe in dieser Funktion. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

*Daniel  
für das Pressereferat*

# Inhalt

## 4 ... Was TUt sich so im Rektorat?

Ein Gespräch mit dem neuen Rektor der TU Wien

## 9 ... ResselRave - Tanzen für den guten Zweck

„Rave meets Charity“ ist das Motto des Wiener Kollektivs Soundlabs.

## 10 ... Zukunft: Althangrund

Eine Workshopreihe des Kollektivs Raumstation

## 11 ... Gebärdensprachliche Grüße vom Café Dezentral!

Das TU Wien Space Team

## 13 ... Orca oder OrK?

Das Referat für Organisation und Kultur!

## 14 ... Board of European Students of Technology

Get to know BEST

## 16 ... TU Wien Racing

Vom Hörsaal zur Rennstrecke

## 17 ... hunTU

Die etwas andere Schnitzeljagd

## Was Tut sich so im Rektorat?

Ein Gespräch mit dem neuen Rektor der TU Wien

Seit Beginn des letzten Semesters hat die TU Wien einen neuen Rektor. Die htu.info hatte die einmalige Gelegenheit, mit ihm ein ausführliches Interview zu führen. Er verrät unter anderem, was ihm an der TU Wien so gefällt, welche Themen ihm besonders wichtig sind, warum die Techniker:innenausbildung für ihn einen so hohen Stellenwert hat und welches Wiener Bauwerk ihn am meisten fasziniert.

*Wollen Sie sich kurz selbst vorstellen?*

Jens Schneider, 54 Jahre alt, Bauingenieur und seit 1. Oktober 2023 Rektor der TU Wien.

*Wie haben Sie sich in ihrem Büro und der TU Wien eingelebt?*

Also hier im Büro fremdle ich doch noch ein bisschen. Es sind doch über 100m<sup>2</sup> und ist momentan einerseits mein täglicher Arbeitsplatz, andererseits hat er auch einen repräsentativen Zweck. Aber ich finde, dass dieser Raum noch multifunktionaler und effizienter benutzt werden muss, nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Besprechungsraum. Deswegen habe ich jetzt einen Studierendenwettbewerb gestartet, um dieses Büro neu gestalten zu lassen

*Eine:r der Studierenden darf „Ihr Büro“ dann umgestalten?*

Nicht nur das Büro, sondern einen großen Teil des Rektorats. Im Rahmen dieses Wettbewerbs sammeln wir Ideen, wie die Räume des Rektorats umgestaltet werden sollen.

*Und in Wien selbst? Wie gefällt Ihnen Wien?*

Zu Wien habe ich eine starke Bindung. Als Schüler und in der Bundeswehr habe ich viel Literatur der Jahrhundertwende und des frühen 20. Jahrhunderts gelesen, z.B. Robert Musil oder von Heimito Doderer: „Die Strudlhofstiege“. Und dann bin ich einmal einfach in mein Auto ge-

stiegen und nach Wien gefahren, um mir die Strudlhofstiege anzuschauen. Und ich finde, diese Atmosphäre aus dem Buch ist immer noch spürbar sowohl im baulichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld.

Momentan allerdings komme ich kaum dazu, Wien als Ganzes zu genießen. Meine Termine führen mich zwar durch die ganze Stadt und ich gehe auch gerne laufen und dabei sieht man immer wieder Teile von Wien. Aber viel Zeit, Wien genauer kennenzulernen, bleibt momentan nicht.

*Kommen wir zurück zur TU: Was gefällt Ihnen an der TU am besten, was am schlechtesten?*

Am besten gefällt mir dieses unglaubliche Potenzial der TU. Der Inhalt und die Kompetenz, die die TU bündelt, ist wirklich enorm. Egal, wo man hinschaut, man stellt fest: „Wow! Hier ist wahnsinnig viel Wissen und Know-how vorhanden.“

Das hängt stark mit dem zusammen, was mir am schlechtesten gefällt: Dass das ganze so versteckt ist. Wir haben es bisher nicht gut geschafft, dieses Wissen und diese Kompetenz zu kommunizieren. Weder nach außen noch gar untereinander. Sogesehen ist der im Prinzip gute Dezentralismus vielleicht etwas zu sehr aus dem Ruder gelaufen – also in dem Sinne, dass es eine zu geringe Identifikation mit der Gesamtinstitution „TU Wien“ gibt. Ich möchte gerne eine bessere Identifikation mit der Dachmarke. So werden wir in der Gesellschaft, in der Politik und auch global sichtbarer.

Besonders global scheint mir die TU Wien zu bescheiden zu sein. In Österreich ist man schon sehr selbstbewusst in dem, was man kann und wofür die TU steht. Aber sobald man über die Grenze geht, fühlt man sich scheinbar oft in einer „underdog“-Situation. Die Identifikation

geht dann eher über das jeweilige Institut als über die TU Wien selbst. Teilweise wird da nicht einmal unser Logo verwendet. Das Selbstbewusstsein, für die TU Wien zu stehen, das möchte ich wecken. Denn wir müssen uns im internationalen Umfeld definitiv nicht verstecken.

*Glauben Sie, weiß man in der TU selbst gut genug, was die TU kann und macht und wofür die TU steht?*

Teilweise schon, teilweise nicht. Viele Kolleg:innen waren noch nie im Atominstitut, die wissen nicht, dass wir dort einen Forschungsreaktor haben, wo auch Führungen angeboten werden. Viele wissen nicht, was wir am Arsenal alles an tollen experimentellen Flächen und Möglichkeiten haben. Oder was in den Kellerräumen oder am Dachgeschoß so passiert. Man weiß gegenseitig nicht so genau, was man alles kann. Wenn man das wüsste, wäre man vielleicht auch international selbstbewusster. Daran müssen wir arbeiten.

*Wie kommen da Studierende ins Spiel?*

Es ist auch wichtig, dass Studierende und Absolvent:innen selbstbewusst rausgehen in die Welt und erzählen, was die TU alles tut und was es hier alles gibt. Es ist überhaupt schade, dass wir so wenige outgoings (Studierende, die ein Austauschprogramm machen, Anm.) haben.

*Aber das wird den Studierenden auch mit diversen Gründen ziemlich schwer gemacht durch den Workload an der TU Wien, schwer anrechenbare Lehrveranstaltungen die 90 ECTS Grenze, etc.*

Wir haben Regulatorien, die uns hindern, aber es ist auch eine Frage des Mindsets. Dass man gerne rausgehen will. Und da habe ich das Gefühl, dafür ist Wien einfach zu schön. Man scheut die Herausforderung, mal wegzugehen in eine andere Stadt und sich dort zu beweisen in einem anderen Kontext. Ich glaube, wenn die Nachfrage größer wäre, würden auch

Bild: Wanda Wintschalek



die Regulatorien angepasst werden. Aber man sollte offen darüber diskutieren: „Warum geht ihr nicht raus?“

*Neben Internationalisierung haben Sie bei Ihrer Inaugurationsrede auch das Thema „Exzellenz“ angesprochen. Können Sie mir erklären, was dieser Begriff für mich als Studierenden bedeutet? Heißt das, dass es auf der TU nur Einser-Studierende geben darf? Oder dass man Studien beschränken soll?*

Für mich ist es wichtig, dass wir hier an der TU Wien top Leute top ausbilden. Das bedeutet auch, dass man gewisse Grundvoraussetzungen mitbringen muss. Man kann sich hier auch zu einer top-Person entwickeln, es muss nicht jeder mit einem 1er Schnitt herkommen, sicher nicht. Aber man muss den Willen haben, innerhalb von kurzer Zeit auf ein Niveau zu kommen, dass man auch top werden will. Das ist auch eine Frage des Wollens.

*Wie kann man das pushen?*

Indem man einerseits ein gewisses Maß an Anspruch hochhält, andererseits zeigt, was man mit einem Studium der TU machen und werden kann. Man sollte nicht herkommen mit dem gleichen Gefühl wie in der Schule, also einem „Ich muss das jetzt machen“, man kann sich schließlich auch für eine andere Uni oder Ausbildung entscheiden. Aber wenn gute

Leute hier sind und es sich herumspricht, dass wenn du etwas werden willst, du an die TU Wien gehen musst, das verstehe ich unter Exzellenz. Ich bin überzeugt, die Gesellschaft braucht diese Leute, die auch einen sehr hohen Anspruch an sich selbst haben.

Ein Beispiel: Im Bauingenieurwesen in Deutschland gibt es keinen numerus clausus (Aufnahmebeschränkung aufgrund der Durchschnitts-Abiturnote, Anm.). Deswegen tritt häufig der Fall auf, dass viele Bewerber:innen mit nicht so guten Noten an die TU Darmstadt kommen. Etliche davon entwickeln sich zu sehr guten Studierenden. Andere wiederum schaffen das nicht. Da muss man dann aber auch ehrlich sagen, für die ist dieses Studium dann wohl nix. Vielleicht können diese sich in einem Fach mit praktischeren Themen besser verwirklichen. Man sollte nicht von der Institution verlangen, dass sie sowohl top Leute ausbildet als auch als Massenuniversität fungiert.

Wir bekommen nur gewisse, sehr begrenzte Ressourcen, die für eine gewisse Anzahl von Studierenden vorgesehen sind. Wie teilen wir die am besten auf? Vor diesem Dilemma stehen wir in vielen Studiengängen – mehr Studierende aber gleichbleibende Ressourcen. Deswegen

müssen wir auch die Möglichkeit haben, Beschränkungen einzuführen.

Es gibt aber in Österreich die freie Studienplatzwahl. Diese wird allerdings meiner Ansicht nach verwechselt damit, dass man an jedem Standort alles studieren darf, das angeboten wird. Ein freies Studium machen, okay. Aber ich muss gewisse Grundvoraussetzungen mitbringen. Und wenn ich exzellent sein will, muss ich top Leute aufnehmen und top Leute ausbilden mit den wenigen Ressourcen, die man hat.

*Was bringt es einerseits, MINT-Fächer groß bei Kindern und Jugendlichen zu pushen und dann aber eine Aufnahmequote einzuführen. Ist das nicht widersinnig?*

Ja, ist es, wenn man die ganze österreichische bzw. europäische Landschaft betrachtet. Es wäre dumm, jemanden nicht aufzunehmen, wenn diese Person sich schon fest für so ein Studium entschieden hat. Es wäre aber klug, Auswahlprozesse zu haben, um zu erkennen, ob es bei der Person an der TU Wien weitergeht, ob es das Potenzial gibt, Exzellenzkriterien zu erfüllen, oder ob eine andere Uni oder Fachhochschule vielleicht doch besser passen würde. Dann sollte es aber auch Möglichkeiten geben, das bisher Geleistete dort anzurechnen. Aber das nicht zu tun, wäre eine Verschwendung von Ressourcen.

Die Gesellschaft hat große Nachfrage nach Techniker:innen, die TU Wien bekommt aber nur Ressourcen von der Politik, um einen kleinen Teil dieser Nachfrage abzudecken. Momentan müssen wir schauen, wie wir damit zurechtkommen. So ist es ja im Moment: Uns wird vorgeworfen, unsere Prüfungen sind zu hart, wir haben eine zu hohe drop-out Quote. Aber warum? Wir müssen Kriterien und Mindeststandards erfüllen. Schwächen wir die Kriterien ab, sind wir nicht mehr exzellent und international wettbewerbsfähig.

Außerdem müssen wir auch die Lebensrealitäten der Studierenden betrachten. Mehr als 50% der Leute arbeiten neben dem Studium. Teilweise müssen sie arbeiten, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, teilweise ist aber die Anspruchshaltung der Studierenden an ihren Lebensstandard heute höher, z.B. bei der Unterkunft. Ich selbst habe in einer 10er WG mit 11m<sup>2</sup> für 120DM (60€) im Monat mit einer Gemeinschaftsdusche und -küche gelebt. Das ist mit dem Lebensstandard vieler Studierender heute nicht vergleichbar. Aber damit man sich diesen leisten kann, muss man eben nebenbei arbeiten.

*Aber das ist doch eher ein gesellschaftliches Problem, oder?*

Definitiv. Ich glaube, wir haben uns alle gemeinsam zu hohe eigene Ansprüche auferlegt. Dadurch sind wir nicht mit weniger zufrieden. Aber irgendwann sollte man da doch kurz innehalten. Ist das ab einem gewissen Punkt sinnvoll?

In einem Gespräch mit der Industriellenvereinigung habe ich kürzlich gefordert, dass mehr für den Ausbau für Studierendenwohnheimen getan werden muss. Das müssen keine Luxus-Wohnheime sein oder Einzelzimmer mit 50m<sup>2</sup> und Bad, sondern es kann auch etwas weniger sein. Mit diesem „weniger“ muss man dann aber auch zufrieden sein.

Das Problem hier ist ein psychologisches: Ist man mit weniger zufrieden? Vielleicht haben wir das etwas überdreht und müssen wieder ein bisschen zurück zum Ursprung: Was reicht für mich wirklich? Wenn wir einen höheren Lebensstandard gewohnt sind, fällt es uns natürlich schwerer, wieder zurückzuschrauben. Aber es wäre doch viel schöner, wenn der eigene Status nicht über den Besitz definiert wäre, sondern viel mehr über Wissen und Können. Also das, was den Menschen eigentlich ausmacht.

*Auf der TU Wien ist bekanntlich jeder ECTS hart umkämpft. Da kommt man neben 30 ECTS nebenbei nicht unbe-*

Bild: Wanda Wintschalek



*dingt noch zum Arbeiten. Wie kann man die ECTS-Gerechtigkeit verbessern, gerade wenn die Mehrzahl der Studierenden nebenbei auch noch arbeitet.*

Es ist schon wichtig, dass in Lehrveranstaltungen eine gewisse Verbindlichkeit herrscht – also im stofflichen Sinne. Immer dranzubleiben ist wichtig, sonst wird Wissen nicht gefestigt. Es gibt aber sicher auch Fächer, in denen übertrieben wird, vielleicht sogar durch den Exzellenzgedanken im Hinterkopf. Also dass man Exzellenz und Qualität daran festmacht, dass man besonders streng und hart ist und besonders viel fordert für die drei ECTS, die das Fach hat. Frau Gründling-Riener (Vizektorin für Lehre, Anm.) analysiert momentan, wo vielleicht etwas übertrieben wurde in der Hinsicht. Aber die Verbindlichkeit gegenüber dem Stoff gibt auch eine gewisse Sicherheit, indem man selbst genauer weiß, was man alles kann. Wenn man vier Übungen geschafft hat, ist es auch sehr wahrscheinlich, dass man die Abschlussprüfung besteht.

*Das ist auch ein Grund, warum man jetzt schon sagt, dass die TU so gut ist: Weil man konstant das Gelernte anwendet und es dadurch auch eher mitnimmt.*

Genau. Und was die Studierenden angeht, die nebenbei arbeiten: Da würde ich mich stark für mehr leistungsabhängige Stipendien einsetzen. Weil wenn man

zeigt, dass man gut ist, kann man sich voll und ganz auf das Studium konzentrieren. Es wäre schön, konkretere Anreize für Stipendien zu schaffen, d.h. wenn du das und das schaffst, bekommst du auch ein Stipendium. Nur wer zahlt's? Denkbar wären auch, statt Geld-Stipendien etwa ein Stipendium für einen günstigeren Wohnheimplatz. Davon würde auch Wien als Stadt profitieren.

*Manche Studierende kommen auf die TU und haben noch nie was von Matrizen gehört. Leute, die aus der HTL kommen wiederum langweilen sich im 1. Semester. Wie sorgen wir dafür, dass das hohe Niveau bei sinkendem Niveau in der Schule erhalten bleibt?*

Das Problem entsteht schon relativ früh in der Schule. Ich bin überhaupt nicht glücklich, dass sich die TU Wien gar nicht mehr in der Lehrendenausbildung engagiert, denn solche Leute wären zumindest Botschafter für ihre jeweilige Institution. Ich hatte in der Schule einen Lehrer, der an der TU Darmstadt Dozent war, dadurch kam ich überhaupt erst darauf, dass ich dort studieren könnte. Da wir diese Leute nicht mehr bei uns haben, müssen wir überlegen, wie wir Schulen jetzt erreichen können? Wir können die Dichotomie zwischen AHS und HTL in Österreich nicht auflösen, sollten aber wohl mehr mit den AHS reden. Dieser Automatismus, „ich kann nur auf die TU Wien, wenn ich vorher in einer HTL war“, ist momentan in vielen Köpfen drin.

Es ist gescheiter, eher früher ein Technikstudium zu beginnen, weil z.B. ein BWL-Studium aufbauend auf ein Technikstudium leichter zu machen ist als umgekehrt. Diese Erkenntnis muss an Schulen stärker kommuniziert werden. Es ist dort einfach zu wenig bekannt, dass man mit einem Technikstudium selbst zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen kann, zum Beispiel CO<sub>2</sub> zu reduzieren, indem man effizientere Algorithmen oder Verfahren erfindet.

Außerdem müssen wir besser in der Politik dafür werben, dass Engineering und die MINT-Fächer verstärkt in der Schule vorkommen. Es ist schade, dass es in der Schule vergleichsweise viel Sprachfächer im Vergleich zu Engineering-Fächern gibt.

*Mathe, Physik und Chemie reicht nicht?*

Das sind Naturwissenschaften, das ist nicht Erfinden. Ich meine so etwas wie Bauwesen, Elektrotechnik, Informationstechnik. Sogar Werken wurde abgeschafft! Solche Fächer könnten ein Impuls sein, Kreativität und Erfindergeist zu fördern. Mit einem Arduino herumbasteln und zu schauen, was man draus machen kann und wie man Probleme dahin löst: Das ist spannend. Sowsas sollte man den jungen Leuten näherbringen.

*Angela Merkel hat Physik studiert und ist in der Politik gelandet. Mit Technikstudien steht einem wirklich viel offen, weil man da im Prinzip lernt, Probleme zu lösen. Genau diese Problemlösefähigkeiten fehlen momentan sehr, besonders in der Politik.*

Das ist auch etwas, was mich an der TU Wien begeistert: Hier arbeitet man sehr gerne problem- bzw. lösungszentriert, nicht fragenzentriert. Wir müssen besser vermitteln, dass diese Kompetenzen sich aus einem Ingenieursstudium automatisch ergeben.

*Auch mit Menschen kann man dann besser arbeiten. Stichwort: Projektmanagement.*

Da sollten wir uns aber noch weiter verbessern. Es wäre gut, wenn mehr Skills aus der Psychologie oder Teamworking-Skills vermittelt werden würden. Meine Erfahrung als Bauingenieur ist, dass Projekte meist nicht an dem technischen Problem scheitern, sondern an der Kooperationsfähigkeit der Menschen. Wenn wir da die Menschen besser verstehen, können wir sie auch positiv motivieren, zusammenzuarbeiten, sodass sie nicht nur an ihren eigenen Vorteil denken. Die beste Technikkompetenz nützt nichts, wenn man nicht die Leute davon überzeugen kann, wie man etwas umsetzt und anwendet.

*Fächer dafür findet man tendenziell nur im Softskill-Katalog. (Anm.: Die neuere Bezeichnung ist „Transferable Skills“)*

Was schade ist, denn das ist der eigentlich wichtige Skill. Man sollte unbedingt lernen, was für Strukturen man in Projekten jedweder Art braucht. Rollen und Verantwortungen gleich von Anfang an zu setzen ist eines der wichtigsten Elemente für das Gelingen jedes Projekts. So schafft man auch Klarheit und Transparenz.

*Sie mögen es auch, dass Dinge zügig vorangehen. Wie kommen sie mit der Politik zurecht, wo man ja das Gefühl*

*hat, dass Dinge selten zügig vorangehen.*

Im Rektoratsteam haben wir neulich einen Online-Charaktertest gemacht. Bei mir ist herausgekommen, dass Gelassenheit nicht meine größte Stärke ist. Ich möchte, dass Dinge schnell vorangehen, manchmal überfordere ich damit vielleicht auch einige Menschen. An meiner Gelassenheit muss ich definitiv noch ein bisschen arbeiten. Für mich ist es eine Verschwendung von Zeit, über dieselben Dinge fünf Mal zu diskutieren und es geht trotzdem nichts voran. Das gibt dann ein gewisses Resignationsgefühl.

Ein Politiker hat mir letztens indirekt gesagt, ich ginge sehr naiv an die Sachen heran und wie die Dinge hier in Österreich so laufen. Irgendwo werden sicher auch frustrierende Situationen auftreten. Aber auch wir im Rektorat der TU Wien können nicht die ganze Welt retten und alles verbessern, wir müssen uns Schwerpunkte setzen. Ich möchte dafür kämpfen, wovon ich wirklich überzeugt bin.

*Was wäre das zum Beispiel?*

Internationale Anerkennung und Exzellenz. Festkultur. Das „Wir-Gefühl“ innerhalb der gesamten TU stärken. Die Politik und die Menschen davon zu überzeugen, in Bildung zu investieren. Damit mehr solche Entscheidungen wie damals unter Altrektor Peter Skalicky, Ferenc Krausz an die TU Wien zu holen, was ja in einem Nobelpreis geendet hat, möglich sind. Die Leute zu überzeugen, wie wichtig Bildung ist. Denn die Investition in Bildung ergibt Eigenverantwortung und Freiheit. Das ist etwas, wofür ich kämpfen will.

*Das Investieren in Bildung und das Bildungssystem wird ja von der Politik eklatant vernachlässigt, das spiegelt sich ja in gewisser Art und Weise in der Gesellschaft wider.*

Ich denke auch, dass aktuell eine gewisse Gefahr besteht und dass die momentanen Tendenzen zum Rechtspopulismus in Europa nicht von ungefähr kommen.

**Interessiert daran, die Zukunft der TU Wien mitzugestalten?**

Teile deine Vision von der TU Wien auf [www.tuwien.at/tu-wien/futurefit](http://www.tuwien.at/tu-wien/futurefit)

**Internationale Vernetzung?**

Die Initiative EULiST, bei der auch die TU Wien mit dabei ist, ist eine Initiative, um die europäische Vernetzung und Mobilität zu fördern. Von 30. Juni bis 4. Juli findet eine Student's Conference auf der TU statt. [www.eulist.university](http://www.eulist.university)

**Willst du wissen, was ein Rektor täglich so tut und erlebt?**

Rektor Jens Schneider führt auf Instagram ein Tagebuch: [www.instagram.com/rektor\\_jens](https://www.instagram.com/rektor_jens)

Warum? Sie bieten scheinbar einfache Lösungen an. Aber: Keine gute Lösung ist einfach. Es ist allerdings schwierig, die Leute von komplexen Lösungen zu überzeugen. Die Leute müssen dafür selbst auch reflektieren und Komplexität verstehen können. Und genau das sollte ja das Bildungssystem in seiner Basis vermitteln.

*Kommen wir noch zu einem leichteren Thema: Sie sind hobbymäßig DJ. Wie kam es dazu?*

Begonnen hat es damit, dass ich mit Freunden Spotify-Playlists ausgetauscht hab. Es kam dann dazu, dass ich in Darmstadt beim Sportfest aufgelegt habe, dann bei den Fachschaffsfesten dort. So bin ich da reingerutscht.

Mir macht es auch wahnsinnig Spaß, auf das Publikum einzugehen und zu schauen, was könnte jetzt die Stimmung weiter hochhalten. Es war ehrlich gesagt sehr überraschend für mich, dass das so positiv angenommen wurde, wenn ich auf einem Festl eine Stunde auflege.

*Es ist ja mit den TU Festln in der letzten Zeit schwieriger geworden, deswegen ist es schön zu wissen, dass gerade der Rektor ein Fan davon ist.*

Ja, ich finde, die Festkultur sollte man unbedingt bewahren. Dafür müssen wir natürlich Regeln schaffen und Sicherheitsbestimmungen einhalten, damit wir guten Gewissens so weitermachen können. Die Prozesse dafür sind am Laufen und wir sind auf einem guten Weg dahin. Ich habe die Gesamtverantwortung, deswegen will ich, dass alles sicher abläuft. Gleichzeitig finde ich, Menschen müssen auch feiern können. Das stärkt auch das Wir-Gefühl an der TU. Es ist außerdem wichtig, dass es einen Ausgleich gibt. Ganz nach dem Motto: „Work hard, party

hard.“ Wenn ich hart arbeite, habe ich es mir auch verdient, ordentlich zu feiern.

*Es ist auch ein gewisses Alleinstellungsmerkmal, dass die TU Festln direkt in der Uni stattfinden.*

Und das ist super, das sollten wir unbedingt so beibehalten, solche Traditionen. Genau wie den TU Ball. Das sind auch Anreize für Leute, zu uns zu kommen. Da muss dann das Verhältnis entstehen: Wenn du hart Party machen willst, musst du auch hart arbeiten. Dann hast du es dir nämlich verdient. Wenn das so zusammengeht, passt das genau zu der Identität, die ich mir vorstelle.

*Werden Sie wieder auf Festln auflegen?*  
Solange es gut läuft: Auf jeden Fall! Ich finde es auch super, dass Lieder, die ich aus den 80ern und 90ern mag, gerade wieder modern sind.

*Freut uns zu hören! Noch ein paar Kurzfragen:*

*Ihr Lieblingssport?*

Radfahren. Ich habe früher intensiv Triathlon gemacht und mir macht Radfah-

ren und Laufen sehr viel Spaß. Radfahren deswegen, weil es faszinierend ist, wie weit man damit aus eigener Kraft kommt.

*Ihr Lieblingsmusikgenre?*

Momentan: Techno-trance, was auch etwas melodischer ist als reiner Techno.

*Apfelstrudel oder Topfenstrudel?*  
Apfelstrudel.

*Süß oder salzig.*

Salzig.

*Wo machen Sie gerne Urlaub.*  
Beim Radfahren auf Mallorca.

*Ihr Lieblingsort in Österreich? Oder in Wien?*

In Wien: die Strudlhofstiege. In Österreich: Lungau.

*Vielen Dank für das Interview!*

Daniel für das HTU Pressereferat  
daniel.heger@htu.at

**EULIST**  
**STUDENT**  
**CONFERENCE**

**JUNE JULY**  
**30-4**  
**2024**

EULIST Student Conference  
Application

THE PLACE WHERE INNOVATION MEETS UNITY  
<https://eulist.university>

## ResselRave - Tanzen für den guten Zweck

„Rave meets Charity“ ist das Motto des Wiener Kollektivs Soundlabs.

Gegründet wurden die Soundlabs 2018 von einer kleinen Gruppe TU-Studis, die Tanzen mit einem guten Zweck verbinden wollten. Mit Unterstützung der Fachschaft Physik wurden kurzerhand zwei Freihaus-Feste veranstaltet, bei denen der Gewinn an Ingenieure ohne Grenzen und die Frauenhäuser Wien gespendet wurde. Aber bald organisierten sie - damals noch TU Soundlabs genannt - selbstständig Partys und im Sommer 2019 wurden sie offiziell ein Verein. Der erste öffentliche Rave fand 2020 am

Karlsplatz statt – um das Flüchtlingsprojekt Ute Bock zu unterstützen.

Das Konzept „Rave meets Charity“ fand Anklang und mittlerweile gehören die ressel:raves am Karlsplatz zur Wiener Szene wie das Bier zu den TU-Festln. Mit der Hilfe von mehr als 30 ehrenamtlichen Helfer\*innen, der Fachschaft Physik und HTU konnte am 19. Mai 2023 ein ressel:rave mit fast 1000 Besucher\*innen auf die Beine gestellt werden. Dabei wurden 2530€ an Afro Rainbow Austria

für die Unterstützung von LGBTQI+ Migrant\*innen gespendet. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der Awa\* ein Awareness-Konzept entwickelt, das für alle Feiernden einen Safer Space sicherstellen soll.

Die Soundlabs sind in den letzten Jahren stark gewachsen, neue Mitglieder kommen laufend hinzu und auch Events in Clubs

### Mehr Infos

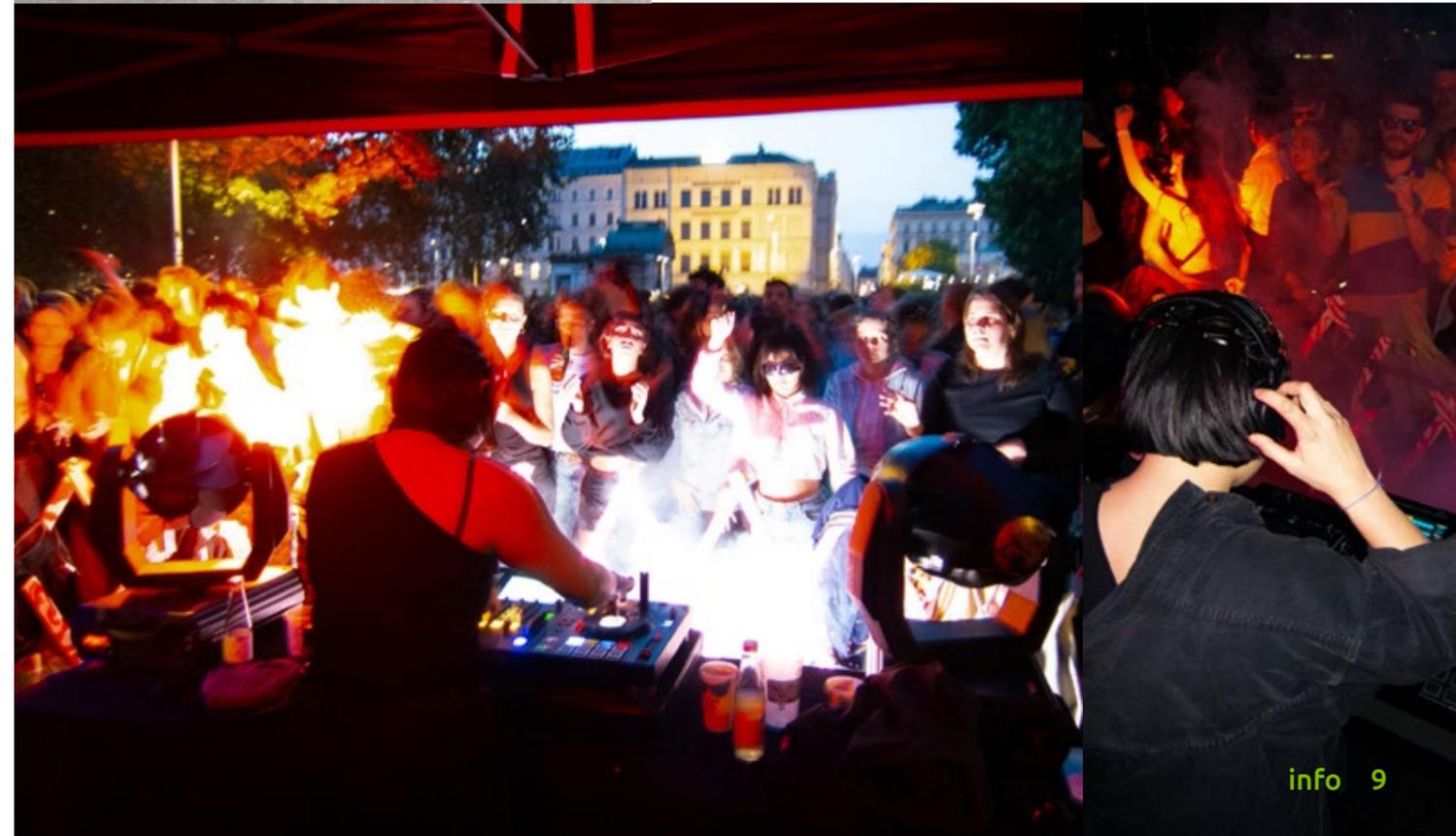
- ❖ Instagram:  
[www.instagram.com/soundlabs.rmc](https://www.instagram.com/soundlabs.rmc)
- ❖ Facebook:  
[www.facebook.com/soundlabs.rmc](https://www.facebook.com/soundlabs.rmc)

finden statt, wobei viel mit anderen Wiener Kollektiven zusammengearbeitet wird. In vier Jahren Vereinsaktivität konnten rund 22.500€ an 15 verschiedene soziale Organisationen weitergegeben werden. All das wäre, ohne die Unterstützung der HTU, der Fachschaft Physik und unzähligen freiwilligen Helfer\*innen, die in den letzten Jahren mit angepackt haben, nicht möglich gewesen!

### Und wie geht es weiter?

Größere Lagerräume, Castings für neue Mitglieder, ein eigenes Soundsystem, mehr Clubevents... Manche Pläne sind näher als andere – aber die Vision bleibt: Tanzen für den guten Zweck.

Soundlabs



## Zukunft: Althangrund

### Eine Workshopreihe des Kollektivs Raumstation

#### Auf der Suche nach dem utopischen Potenzial am Wiener Althangrund

Der Althangrund ist heute eine aus der Zeit gefallene Utopie. Gleichzeitig bietet das Areal um die alte WU mit seinen großen Flächen in zentraler Lage Freiräume für unterschiedlichste (Zwischen-) Nutzer\*innen, die durch steigende Mieten und Raumknappheit schwer Platz für ihre Anliegen finden.

So auch das Kollektiv Raumstation, das interdisziplinär Stadträume erforscht und an der Schnittstelle von Kunst, Planung und Aktivismus agiert. 2013 in Weimar gegründet, gibt es inzwischen Raumstationen in Berlin, Zürich und Wien.

Seit 2022 ist es hier Teil des selbstverwalteten Kulturzentrums Althangrund4alle in der ehemaligen Mensa der alten WU. Besorgt um die Zukunft des Areals initiierte das Kollektiv über das letzte Jahr hinweg eine Workshopreihe, bestehend aus partizipativen Formaten und Diskussionen vor Ort, gefördert von der HTU.

Fünf Termine fokussierten essentielle Themen für die zukünftige Nutzung:

Ein selbst entwickeltes Brettspiel lud die Teilnehmenden am 1.6. ein, das Spannungsverhältnis zwischen Freiraumnutzung und der zeitlichen Begrenzung von Zwischennutzungen nachzuempfinden. Gerade Kulturschaffende finden in Wien

selten dauerhafte Räume. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion „Chancen und Grenzen von Zwischennutzungen – Strategien für den Althangrund“ mit Ula Schneider (SOHO in Ottakring), Alisa Beck und Marie-Christin Rissinger (ehem. mo.ë) und Zwischenutzer\*innen vom Althangrund wurden Erfahrungen ausgetauscht und intensiv diskutiert.

Der Spaziergang „Eine liebevolle Annäherung“ am 13.7. brachte den Besucher\*innen das bestehende Gebäude näher. Sie lauschten den alten Geschichten der Wände und dankten den tragenden Säulen für ihren starken Einsatz.

Mit Maik Novotny (ÖGFA), Theresa Schütz (IG Kultur Wien) und Florian Dossin (Institut für Graue Energie) wurden anschließend die Herausforderungen sowie die Notwendigkeit der Transformation unseres Umgangs mit Bestand diskutiert. Im Anbetracht der Klimakrise ist Abriss nicht mehr leistbar und es braucht neue verantwortungsvolle Planungsstrategien. Die Frage nach den konkreten Konsequenzen für den Althangrund entzündete tief gehende Diskussionen.

Im Rahmen der Vienna Architecture Summer School beschäftigte sich die Raumstation mit einer Gruppe internationaler Studierende mit den vielfältigen Möglichkeiten des Mappings am Beispiel des Althangrunds.

Als Abschluss entstand am 9. und 10.9. im Pavillon des ehemaligen Institut für Wertschätzung die neue „Tourist-Information Althangrund“, wo neben einer im Workshop produzierten Karte auch Magneten und Postkarten präsentiert wurden.

Im Rahmen des urbanize! Festival fand am 6.10. eine Führung zum Festivalthema Commons statt. Die Teilnehmenden lernten unterschiedliche Nutzer\*innen kennen und besuchten sie direkt in den Räumen, um die diese sich alltäglich kümmern. Wie könnte eine selbstverwaltete Zukunft hier aussehen? Diese Frage wurde mit den Zwischennutzer\*innen lebhaft diskutiert.

Kurz vor dem letzten geplanten Workshop (20.3.) veröffentlichte die Stadt Wien die Pläne für den Abriss der Alten WU zugunsten eines neuen Unicampus. In einem Powermapping brachte die Raumstation unterschiedliche Zwischennutzer\*innen zusammen, um eine eigene Position zu den Plänen der Stadt zu entwickeln. Entstanden ist ein öffentliches Statement, das den Auftakt zur weiteren Auseinandersetzung mit der Zukunft des Areals gibt.

*Kollektiv Raumstation*

## Gebärdensprachliche Grüße vom Café Dezentral!

Nach 2 Jahren coronabedingter remote congress experiences (rc3) gab es auch 2022 keinen Chaos Communication Congress, der in Präsenz stattgefunden hätte. Stattdessen wurden in über 30 Hackspaces vor Ort dezentrale Events in verschiedenen Größenordnungen organisiert - von Aachen über Lausanne bis New York. In Wien haben Chaos Computer Club Wien (C3W) und Metalab zum üblichen Termin „zwischen den Jahren“ (vom 27. bis 30.12.) zum gemeinsamen Hacken, Plaudern, Basteln und Kochen ins „Café Dezentral“ (im Metalab) eingeladen.

#### Das Besondere an dieser Veranstaltung?

An allen vier Tagen waren von 17 bis 24 Uhr ÖGS-Dolmetscher:innen vor Ort, die Unterhaltungen, Diskussionsrunden und Vorträge simultan zwischen Lautsprache und Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) übersetzten.

Die Dolmetscher:innen wurden dabei mit einer großen Bandbreite an Themen gefordert: von „Leben mit Borderline“ über verschiedene Prozessor-Architekturen bis hin zu Quantenphysik und Kosmologie war alles dabei. Was ohne die Dolmetscher:innen bisher unmöglich war, ist an Tag 2 der Veranstaltung pas-



Bild: Oliver Suchan - MACH'S AUF!

siert: Eine Diskussionsrunde, bei der sich nichtbehinderte, gehörlose und sehbehinderte Teilnehmende zum Thema „Diverse“ unterhielten. Bei dieser Diskussionsrunde wurde vielen bewusst: Wir können alle voneinander lernen - und nur mit Dolmetschung kann Austausch auf Augenhöhe stattfinden.

An jedem der vier Tage waren etwa 20-25 Personen anwesend. Neben den beiden gehörlosen Metalab-Mitgliedern haben fünf weitere gehörlose Personen an der Veranstaltung teilgenommen, die ohne Dolmetschung bisher nicht an Metalab- bzw. C3W-Veranstaltungen teilnehmen konnten. Ein guter Teil dieser „Neuen“ möchte auch in Zukunft regelmäßig(er) zu solchen (gedolmetschten) Veranstaltungen kommen. Einige gehörlose Personen, die für diese spezifische Veranstaltung keine Zeit hatten, haben via Social Media bei MACH'S AUF! Interesse an künftigen gedolmetschten Veranstaltungen mit ähnlicher Ausrichtung bekundet. Am letzten Tag waren die ÖGS-kompetenten Personen im Café

Dezentral sogar in der Überzahl, als Teilnehmer:innen des regelmäßig im Metalab stattfindenden ÖGS-Stammtischs ebenfalls zu Besuch kamen.

Die Kosten von etwa 6.000 € für die Dolmetschung mussten aber nicht die gehörlosen Besucher:innen tragen - rund um C3W und Metalab haben sich einige andere Organisationen gefunden, mit denen die Kosten gemeinsam übernommen werden. Dank dem Erasmus+ Projekt „EU Digital Framework for Sign Languages“ (und dem Wiener Kooperationspartner equalizent), Hochschüler\_innenschaft an der TU Wien (Referat für Barrierefreiheit), MACH'S AUF! und C3W wurde die Veranstaltung für alle - inklusive hörender und sehbehinderter Personen - zu etwas Besonderem.

Für C3W und Metalab ist klar: Wir wollen weitere Veranstaltungen, im Idealfall auf regelmäßiger Basis, mit ÖGS-Dolmetschung anbieten. Die Dolmetscher:innen und unsere gehörlosen Freund:innen sind von der Idee begeistert - nun fehlt nur noch eine stabile, langfristige Finanzierung.

*Das Café Dezentral*

#### Weiterführende Links

- ❖ Café Dezentral: [https://metalab.at/wiki/Caf%C3%A9\\_Dezentral](https://metalab.at/wiki/Caf%C3%A9_Dezentral)
- ❖ Metalab: <https://metalab.at/>
- ❖ Chaos Computer Club Wien (C3W): <https://c3w.at/>
- ❖ Mach's auf: <https://machs-auf.at/>
- ❖ Aufzeichnungen vieler Vorträge beim C3VOC: <https://media.ccc.de/c/jev22>
- ❖ Equalizen: <https://equalizent.com/>
- ❖ Erasmus+ Projekt: <https://digitalsignlanguage.eu/>



Bild: Oliver Suchan - MACH'S AUF!

# Pioniere der Weltraumtechnik

Das TU Wien Space Team

Wer an der TU Wien studiert und sich mit Luft- und Raumfahrt beschäftigen möchte, hat nicht viele Möglichkeiten. Das war der Stand vor ungefähr 14 Jahren, bevor das TU Wien Space Team gegründet wurde. Das Ziel war und ist es, Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Thema Luft- und Raumfahrt auseinanderzusetzen und praktische Erfahrung anhand von eigenen Projekten neben der theoretischen Ausbildung an der Uni zu gewinnen. In den letzten Jahren hat das TU Wien Space Team viele solcher Projekte geplant und erfolgreich umgesetzt. Vor zwei Jahren hat sich aus einem dieser Projekte das Start-up „GATE Space“ entwickelt, das chemische Antriebslösungen für Satelliten herstellt. Die Mitglieder des Space Teams haben die unterschiedlichsten Hintergründe, von Studierenden jeder Studienrichtung bis hin zu Berufstätigen. Alle haben dieselbe Leidenschaft für Luft- und Raumfahrt. Über die Jahre gab es eine Menge erfolgreiche Projekte, bei denen nicht nur innovativ gearbeitet wurde, sondern auch Freundschaften entstanden sind. Aktuell arbeitet das Space Team an der Entwicklung von Experimentalraketen, Triebwerken, Kleinsatelliten (CubeSats) und auch einem wasserstoffbetriebenen, autonomen Flugzeug.

## Feststoffraketen

„FIRST“ ist das erste Projekt vieler neuer Mitglieder. Hier werden kleine Raketen gebaut, die mittels eines kommerziellen Feststoffmotors starten. Im Rahmen von Workshops und Reviews durch erfahrene Mitglieder wird so neuen Mitgliedern das nötige Wissen vermittelt.

Ein deutlich größeres Raketenprojekt war „The Hound“, das zum Ziel hatte, eine zweistufige Feststoffrakete mit einem kommerziell erhältlichen Triebwerk zu bauen, zu starten und den europäischen Höhenrekord von Studierendenraketen zu brechen (der aktuell bei ca

64 km liegt). Mit einer simulierten Flughöhe von 100 km wäre The Hound das leichteste aus eigener Kraft angetriebene Objekt, das die Grenze zum Weltraum erreicht hätte. Im Jahr 2023 wurde das Projekt nach einem erfolgreichen Start in Nevada fürs Erste beendet, auch wenn der europäische Höhenrekord unerreichbar blieb.

## Flüssigtriebwerksraketen

Im Rahmen des Projekts „Lamarr“ schreitet die Entwicklung der zweiten Flüssigtriebwerksrakete mit einem eigens konzipierten Flüssigtriebwerk voran. Nach dem Erfolg des „µHoubolt“ Projekts will das TU Wien Space Team den Höhenrekord einer eigenen Flüssigtriebwerksrakete mit 9 km vervierfachen. Möglich wird das durch die Nutzung von flüssigem Sauerstoff (LOX) als Oxidator, Ethanol als Brennstoff und einem gewichtsoptimierten Design. Lamarr soll dabei innovative Technologien erkunden und die Erkenntnisse von µHoubolt an die nächste Generation von Space Team Mitgliedern weitergeben.

## Satelliten

Ein weiteres Projekt ist der CubeSat „STS1“ (= „Space Team Sat 1“), dessen Mission es ist, Schüler\*innen von AHS und BHS die Möglichkeit zu geben, eigene Programme auf einem Satellit im Orbit ausführen zu lassen. Mithilfe von Python und einem Raspberry Pi mit verschiedenen Sensoren sowie Kameras können die Schüler\*innen verschiedene Software (SW) Experimente im All ausführen und Daten sammeln. Diese Daten werden dann von den Schüler\*innen ausgewertet und evaluiert. STS1 ist ein Projekt unter mehreren, welches vom Space Team betrieben wird, um die Begeisterung am Weltall an die nächste Generation weiterzugeben und Schulen zu unterstützen.



## Flugzeuge

Das Space Team wäre kein an der Luftfahrt interessierter Verein, wenn es sich nicht auch mit dem Bau von Flugzeugen beschäftigen würde. Das Ziel von Across Austria („A2“) ist es, einen vollständig autonomen Flug durch ganz Österreich, über 400 km, mit einer wasserstoffbetriebenen Drohne durchzuführen. Da unter anderem der Wasserstofftank sehr schwer ist und die Leistung der Brennstoffzelle relativ gering ist, liegt der Fokus des Airframes auf Leichtbau und an größtmöglichem Auftrieb wird iterativ gearbeitet. Das bedeutet, anstatt ein Modell zu bauen, das alle gewünschten Funktionen auf einmal erfüllt, konstruiert man mehrere Modelle, die jeweils eine weitere Funktion des Endmodells abdecken. Beim ersten Modell war das Ziel, ein Flugzeug zu bauen, welches fliegen konnte – mit Erfolg.

Der aktuelle Schritt ist es, die nächste Flugzeugevolutionsstufe mit Box-Wing-Design zu fertigen und zu fliegen. Parallel dazu wird das erste Flugzeug verwendet, um autonome Flüge zu unternehmen. Dafür werden gemeinsam mit der AustroControl Prozeduren ausgearbeitet, um autonome Flüge überhaupt möglich zu machen.

Wer beim TU Wien Space Team mitmachen möchte, kann zum nächsten Recruiting Event kommen. Die Termine findet man auf der Website [spaceteam.at](http://spaceteam.at) oder auf Social Media.

Fabian T. Hörler

# Orca oder OrK?

Das Referat für Organisation und Kultur!

**Deine Zeit auf der Uni muss nicht nur von Hörsaal zu Hörsaal verbracht werden. Auf der TU werden zahlreiche Events veranstaltet, deren Bandbreite von Studienrecht über Sport bis hin zu Kulturangeboten reichen.**

Unter dem Schirm der Hochschüler\*innenschaft an der TU Wien, stellen wir vom Referat für Organisation und Kultur – kurz OrK-Ref – eine Vielzahl an Veranstaltungen für Studis auf die Beine. Regelmäßig laden wir zu KultUrtagen in Wiener Museen und Kulturstätten ein, zu Guided Tours in neuen Ausstellungen oder Besuchen von Aufführungen. Zusätzlich gibt es oftmals Gewinnspiele, wo ihr beispielsweise Karten für euch und eure Liebsten ergattern könnt. Um auf dem Laufenden zu bleiben, folge einfach [@htuwien\\_ork](https://www.instagram.com/htuwien_ork) auf Instagram.



Wir veranstalten aber nicht nur Events, die Dich in die Kulturinstitutionen Wiens bringen, sondern auch etliche Veranstaltungen am Campus der TU Wien, beispielsweise Spritzer-, Glüh- und Punschstände.

Ganz im Sinne des Umweltschutzes veranstalteten wir am World Recycling Day, dem 18. März, einen Late Night Studi4Studi-Flohmarkt. Dort konnten

Studierende sich gegen eine geringe Pfandgebühr online einen Tisch buchen, um neuen Platz in ihren Wand-schränken zu schaffen und sich etwas dazuzuverdienen. Die Käuferschaft hat bei guter Musik Kleidung, Deko, Schuhe und vieles mehr durchstöbern können.

Zudem betreuen wir auch externe Personen bei der Umsetzung ihrer Event-Ideen. So zum Beispiel haben wir dem Lobaforum am 13. März 2024 bei der Veranstaltung des Bürger:innenforums zum ÖBB Zielnetz 2040 unter die Arme gegriffen.

## KultUrtag?

Unter dem Namen „KultUrtag“ veranstalten wir Gruppenführungen für Studierende in unterschiedlichen Ausstellungen und Museen. Wir versuchen stets, die Kosten für die Führung zu größten Teilen über die HTU abzurechen, damit ein Ticket für alle entweder kostenlos oder nur einen Bruchteil vom regulären Preis kostet. So waren wir bereits im Kunsthaus Wien, dem Jüdischen Museum, der Albertina und im neuen Wien Museum.

## Hier findest du uns:

- ❖ Persönlich: TU Hauptgebäude Hof 1, Stiege 4, Links im Referatgang neben dem Sekretariat
- ❖ E-Mail: [ork@htu.at](mailto:ork@htu.at)
- ❖ Instagram: [@htuwien\\_ork](https://www.instagram.com/htuwien_ork)

Einen Katzensprung vom Hauptgebäude entfernt befindet sich das Wien Museum. Am 29. März konnten Studierende mit uns bei einer Führung einen Rückblick durch die Geschichte Wiens machen.

Abschließend bist Du gefragt: Gibt es ein Event oder ein Projekt, welches Du gerne auf der oder um die TU sehen würdest oder wofür Du Support brauchst, z.B.: bei der Raumfindung/-buchung oder dem Equipment? Wir unterstützen Dich gerne bei deiner Idee!

Oder bist Du gespannt, was wir als nächstes planen? Halte Ausschau nach unseren Plakaten am Campus oder wirf einen Blick auf die HTU-Event Seite <https://events.htu.at/>

Wenn du interessiert bist und/oder noch mehr erfahren willst, schreib uns gerne eine Mail an [ork@htu.at](mailto:ork@htu.at). Wir würden uns freuen, dich bald in unserem Team herzlich willkommen heißen zu dürfen!

Dein Referat für Organisation und Kultur



Das Plakat des letzten KultUrtags

# Board of European Students of Technology

## Get to know BEST

**F**reundschaft. Spaß. Flexibilität. Fortschritt. Lernen. Das sind die Werte, die wir in BEST teilen. Du hast keine Ahnung, was BEST ist? Verpasse nicht die Chance, uns kennenzulernen!

### Ein bisschen genauer: Was ist BEST?

BEST hilft Studierenden dabei, sich in einer internationalen Umgebung weiterzuentwickeln, sowie verschiedene Kulturen besser kennenzulernen. Eines unserer Ziele ist es, Möglichkeiten zu schaffen, mit verschiedenen Menschen aus ganz Europa in Kontakt zu treten und Austausch zu schaffen. Das erreichen wir durch eine Vielzahl an internationalen Events in Europa, wie zum Beispiel unsere BEST Kurse oder Cultural Exchanges.

Unsere Priorität ist es, qualitativ hochwertige Dienstleistungen für Studierende aus ganz Europa anzubieten und den Kontakt und die Verbindungen zwischen den drei Mitgliedern des BEST-Dreiecks zu fördern: „Studierende, Partner und Universitäten“.

Wir sind ein internationales, motiviertes Team, das gemeinsam versucht, seine Soft-Skills zu maximieren und vor allem Spaß und Freundschaften in unserer Gruppe zu finden. Das ganze Jahr über

organisieren wir gemeinsam lokale und internationale Veranstaltungen, Workshops, Trainings und weitere Aktivitäten. Sie helfen uns, unsere Fähigkeiten durch unsere Community weiterzuentwickeln.

### Was hat BEST Vienna seit September 2023 gemacht?

#### G2K Party

Am Anfang des Semesters haben wir eine Get-to-Know Party veranstaltet. Wir haben alle unsere neuen Mitglieder und Interessierten im Rahmen eines gemütlichen Abends mit spannenden Aktivitäten und gratis Verpflegung willkommen geheißen. Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, durch spannende, interaktive Gespräche und Spiele die unterschiedlichen lokalen und internationalen Tätigkeitsbereiche von BEST zu vermitteln.

#### Cultural Exchange

Durch unsere Zusammenarbeit mit LBG Delft - eine andere Local BEST Group - haben wir in diesem Jahr einen Kulturaustausch organisiert, bei dem wir sechs Tage in den Niederlanden verbringen konnten. Neben dem Besuch von vier Städten standen uns zahlreiche Stadtführungen und soziale Programme zur Verfügung. Im Sommersemester empfangen wir unsere Gäste gerne und organisieren

spannende Programme in und um Wien für sie.



#### beWANTED

Seit 2012 veranstaltet BEST Vienna jährlich das Karriere Event beWANTED.

beWANTED ist die perfekte Veranstaltung für TU-Studierende für den Einstieg in das Berufsleben. Im Rahmen von persönlichen Gesprächen mit Repräsentant\_innen bekannter Unternehmen haben die Studierenden die Möglichkeit, sich über die teilnehmenden Unternehmen zu informieren. Viele können dadurch einen Platz als Praktikant:in, Teilzeit- oder Vollzeit-Angestellte:r zu finden. Darüber hinaus können die Studierenden von den Unternehmen ein professionelles Feedback zu ihrem Lebenslauf erhalten, um sich auf zukünftige Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Das alles ist für die Studierenden der TU Wien natürlich kostenlos.

### Steckbrief

**Name:** Board of European Students of Technology

**Spitzname:** BEST

**Was:** internationale Organisation

**Vision:** Empowered diversity

**Mission:** Developing students

**Wenn du eine Farbe wärst, dann wärst du am liebsten...** grün, orange und blau!

Grün für Universitäten, orange für Studierende und blau für Partner.

**Wenn du eine Form wärst, dann wärst du am liebsten...** ein Dreieck!

Das BEST Dreieck verbindet Studierende, Partner und Universitäten als Eckpunkte.

**Wenn du ein TU Gebäude wärst, dann wärst du am liebsten...** das Hauptgebäude!

In Wien fühlt sich BEST im TU Hauptgebäude wie zu Hause. Schau mal vorbei! Unser Büro ist Mittwochs von 18:00 bis 18:30 für dich geöffnet.

**BEST in Zahlen:** 86 Universitäten, 30 Länder, 3.300 Mitglieder

### Was hat BEST Vienna im Jahr 2024 noch vor?

#### BEST Symposia on Education

In diesem Jahr wird von uns eine BEST Symposia on Education organisiert, um die Interaktion und den Austausch zwischen den Studierenden europaweit zu fördern. Dabei versammeln sich technische Studierende und Professoren aus Europa mit dem Ziel, neue Wege für die Hochschulbildung in Europa zu bewerten und zu finden. In dieser Ära rasanter technischer Fortschritte ist es entscheidend, dass Ingenieure Verantwortung in ihrer Praxis übernehmen. Von ethischen Überlegungen in KI und Robotik bis hin zu den weitreichenden Auswir-

kungen des digitalen Humanismus wird diese Veranstaltung das Ingenieurwesen in Kombination mit technischem Fortschritt bearbeiten.

Die Studierenden werden nicht nur an spannenden Diskussionen teilnehmen und internationale Kontakte knüpfen können, sondern auch über die Kultur des Landes lernen, in dem der Kurs stattfindet! Und das beinahe kostenlos.

#### Motivational Weekend

Bei unseren Motivational Weekends organisieren wir einen Ausflug, bei dem wir gemeinsam ein Wochenende in einem Dorf außerhalb Wiens verbringen. Wir können dabei freiwillig an Soft-Skills-



Trainings teilnehmen und auch die eine oder andere Party am Abend feiern.

#### Spritzerstände

Gelegentlich veranstalten wir Spritzer- oder Punschstände und versuchen einen schönen Abend für die TU Studierenden zu organisieren. Am 3. Mai 2024 findet der nächste Spritzerstand zwischen Bibliothek und Freihaus statt.

#### Weekly Meetings

Während des Semesters haben wir wöchentliche Treffen, wo wir uns gegenseitig über die Events, die wir zurzeit organisieren, austauschen. Es wird auch über andere lokale oder internationale Neuigkeiten von BEST gesprochen. Diese Meetings sind natürlich offen für alle, die an BEST interessiert sind und uns besser kennenlernen wollen. Ein Get-Together nach dem Treffen ist immer dabei!

#### Werde Mitglied bei BEST!

Wenn du Lust hast dein Social Network in Wien und Europa zu erweitern und an unvergesslichen Veranstaltungen teilzunehmen, dann bewirb dich und werde Teil von BEST Vienna! Die nächste Rekrutierung findet im Wintersemester 2024 statt.



Cultural Exchange, Winter 2024



Motivational Weekend 2023

## TU Wien Racing

### Vom Hörsaal zur Rennstrecke

Der Beitritt in einen Verein heißt oft, viel Freizeit dort zu verbringen, viele neue Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Die Arbeit bei TU Wien Racing bedeutet aber auch viel harte Arbeit. Jedes Jahr wird ein Rennwagen von Grund auf neu designt und gefertigt, mit dem im Sommer auf Wettbewerben in ganz Europa gefahren wird. Diese Wettbewerbe bieten die Möglichkeit, sich mit Teams aus der ganzen Welt zu vernetzen und von dort neues Wissen mitzunehmen.

### Neue Chancen wahrnehmen

Nicht nur bei den Wettbewerben, sondern auch in der eigenen Werkstatt lernt jedes Mitglied viele neue Tätigkeiten, die es im weiteren Berufsleben anwenden kann. Jede Person im Team hat die Chance, das theoretische Wissen aus dem Studium in die Praxis umzusetzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man auf der TU Wien oder an einer anderen Hochschule studiert und welche Studienrichtung man gewählt hat. Der wichtigste Faktor ist die Motivation, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten und einen Beitrag zu leisten. Ganz besonders freut es uns, wenn wir den Frauenanteil im Team erhöhen können, auch in den technischen Bereichen. In diesen ist der Männeranteil besonders hoch, während Frauen eher in

den organisatorischen Bereichen Marketing, Sponsorship, Eventmanagement und HR vertreten sind.



### Vielseitige Aufgaben

Die Aufgabe von TU Wien Racing ist nicht nur die Entwicklung und Konstruktion eines funktionsfähigen Rennautos, sondern auch die Vorbereitung auf die statischen Disziplinen. Bei den Wettbewerben gibt es nicht nur dynamische Events, die mit dem Rennauto gefahren werden, sondern auch die statischen Disziplinen Business Plan, Cost Report und Engineering Design. Es wird daher parallel an mehreren Aufgaben gearbeitet, was viel Organisation erfordert. So lernt man ein gutes Zeitmanagement, da das gesamte Jahr in sehr viele Deadlines unterteilt ist. Neben internen Fristen wie dem Design Freeze und der zeitgerech-



Unseren Weg durch die Saison kann man auf unserer Website [tuwienracing.at](http://tuwienracing.at) und auf Instagram unter [@tuwienracing](https://www.instagram.com/tuwienracing) verfolgen.

ten Fertigung von Komponenten haben die Wettbewerbe ebenfalls Fristen. Noch lange bevor diese im Sommer starten, müssen verschiedene Dokumente und Unterlagen eingereicht werden, damit das Team tatsächlich daran teilnehmen kann.

Außerdem können sich die Teammitglieder in Projektmanagement und Problemlösung üben und so wertvolle Kompetenzen erwerben. Für anfallende Herausforderungen können sie Strategien zur Lösung entwickeln und durch Kreativität Innovationen entwickeln und umsetzen. So bringen die Studierenden neue Perspektiven in die Technologiebranche, die Öffentlichkeitsarbeit und interne Beziehungen ein und können auf sie einwirken, sie mitentwickeln und die Zukunft mitbestimmen.

### In Richtung Zielgerade

Dem Team stehen nun die herausforderndsten Wochen bevor, denn die Arbeit rund um den neuen Rennwagen, den EDGE15, neigt sich dem Ende zu. Ende Mai dürfen wir unser Auto beim Rollout zum ersten Mal offiziell präsentieren. Danach konzentrieren wir uns auf die Rennstrecken. Mitte Juni nehmen wir an unserem ersten Wettbewerb teil. Im Juli beginnt schließlich die offizielle Wettbewerbssaison, auf der wir nach derzeitigem Stand in Spielberg, Ungarn und Kroatien vertreten sind. Diese sind die Highlights der Saison und bieten uns die Möglichkeit, Erfahrungen, Podiumsplatzierungen und wertvolle Punkte für die Weltrangliste zu sammeln.

Patricia Reisinger

## hunTU

### Die etwas andere Schnitzeljagd

Endlich wieder Action in deinem Leben!

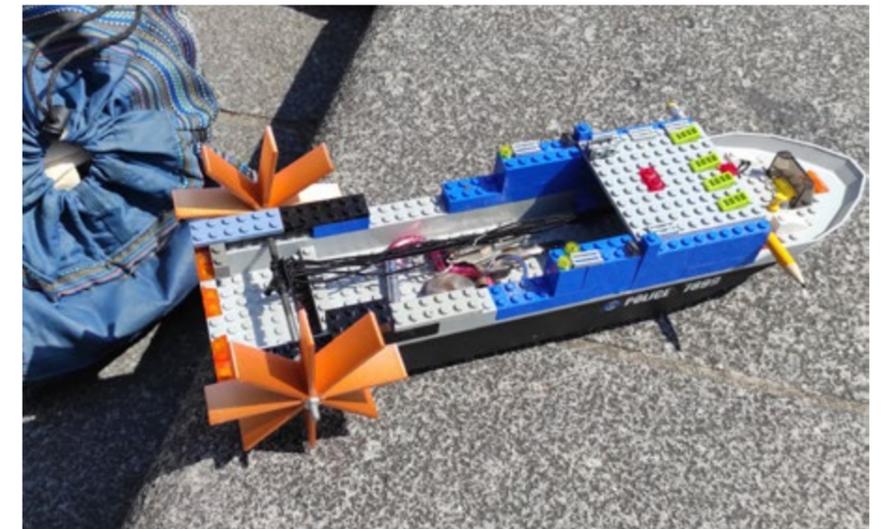
Bist du bereit für ein unvergessliches Abenteuer, das Pi-Tage lang für Spaß sorgt? Dann nimm an den freien Tagen vom 09.-12. Mai am Wettbewerb "hunTU" an der TU Wien teil!

Die hunTU wird dich so fordern, dass du dein Essen am Herd vergisst. Du wirst nur vier Stunden schlafen – nicht weil du musst, sondern weil du willst!

Auf deiner Couch werden deine erschöpften Freunde liegen, umgeben von Dingen, die ihr bis spät in die Nacht gebastelt habt. Wenn dir dann der beißenden Geruch der am Herd vergessenen verbrannten Tortellini in die Nase steigt, weißt du, dass eure Motivation vielleicht etwas übertrieben ist, aber ihr am besten Weg seid, zu gewinnen.

Aber was ist das für ein Wettbewerb, für den du nach vier Stunden Schlaf freiwillig aus dem Bett krabbelst?

Das ist hunTU! Sie beginnt traditionell um 13:37 Uhr auf der TU Wien, wo den teilnehmenden Teams eine Liste von ca. 200 Aufgaben und Objekten ausgehändigt wird. Je nach Schwierigkeitsgrad gibt es für erledigte Aufgaben Punkte gutgeschrieben. Wer nach 3,14 Tagen die meisten Punkte hat, gewinnt!



Deine Teilnahme ist vollkommen kostenlos, und du kannst Geschenkkörbe, Medaillen und Urkunden gewinnen.

“Die Aufgaben sind oft skurril.” erinnert sich Andreas an vergangene Wettbewerbe zurück. “Als wir um drei Uhr Nachts eine Ritterrüstung aus Ottakringer-Bierdeckeln gebastelt haben, während ein Teamkollege eine Ecke des Wohnzimmers mit Alufolie ausgekleidet hat, und jemand in die Runde gefragt hat, wer denn jetzt noch das Wiener Rotlichtviertel besucht, um die Laufhausrechnung zu besorgen, hab ich mich kurz gefragt, was ich hier eigentlich mache. Wegen solchen Momenten nehme ich seit Jahren bei hunTU teil.”

Agnes stellt fest, dass Spaß offensichtlich ansteckend ist. “Das merkt man, wenn

man wildfremde Menschen um einen großen Gefallen bittet, und diese – nach einer kurzen Erklärung – ganz begeistert anfangen, in ihrem Keller nach weiteren Schätzen zu kramen, die wir noch verzweifelt gesucht haben.”

“Ich war überrascht, wie einfach es ist, sich einen gültigen Diplomatenpass auszuborgen” meint Felix, “es ist jedes Jahr wieder augenöffnend, was man alles bekommt, wenn man einfach nur danach fragt!”

Hast du jetzt Lust auf verbrannte Tortellini und Schlafmangel bekommen? Dann besuche uns auf <https://hunTU.at>, frühe Anmeldung lohnt sich!

Das hunTU Orga-Team



# Discover your career

Fotos: Gloria Krenn

Das Expert\*innen-Team des TU Career Centers begleitet dich vom Beginn deines Studiums bis zum Eintritt in dein erfolgreiches Berufsleben. Unser Team veranstaltet Jobmessen, Karriere-Lehrveranstaltungen, Fachworkshops und vieles mehr. Wir sind deine Anlaufstelle für alle Fragen rund um deine Job- und Karriereplanung.

Heute möchten wir dir unser Beratungsservice vorstellen:

## **beratung.coaching**

(persönlich oder online)

Nutze als Studierende\*r die Möglichkeit der kostenlosen Beratung durch die erfahrenen HR-Expert\*innen und zertifizierten Karriere-Coaches:

### » **CV-Check**

### » **Einzelberatung**

### » **Workshops**

im Gruppensetting zu den Themen:

- Professionelle Bewerbungsunterlagen
- Überzeugen im Vorstellungsgespräch
- Tipps zum Thema Gehalt
- Professioneller Auftritt im Web

### » **Coaching**

### » **Potentialanalyse**

inkl. Feedback-Gespräch



tucareer.com



Save the Date  
16. Mai / 10 - 16 Uhr  
Freihaus, TU Wien



Komm zu Österreichs größter  
Job- und Karrieremesse für  
Technik- und  
Naturwissenschaften!

- 100 Aussteller\*innen
- 600 Jobs
- Karrieremöglichkeiten
- Vernetzung mit Wunsch-  
arbeitgeber\*innen
- und noch viel mehr ...

Infos und Registrierung:  
tucareer.com

## **Wie kann ich mir einen Beratungstermin vereinbaren?**

Schick uns ein Mail an [beratung@tucareer.com](mailto:beratung@tucareer.com) mit deinen Themen oder Fragestellungen und wir melden uns bei dir mit Terminvorschlägen. Die Termine können persönlich oder online stattfinden, je nach deinen Wünschen – CV-Checks auch gerne telefonisch.

## **Wie sollte ich mich auf den Beratungstermin vorbereiten?**

Eine Vorbereitung deinerseits ist nicht notwendig. Wir erarbeiten im Gespräch gemeinsam deine Themen. Idealerweise sendest du uns vorab deinen Lebenslauf (muss keine aktuelle Version sein) und gerne auch ein Motivationsschreiben zu, wenn vorhanden. Solltest du schon konkrete Jobs im Auge haben, kannst du gerne auch ein Jobinserat mitschicken. Wir, als Berater\*innen, bereiten uns auf jedes Gespräch vor, dafür benötigen wir diese Unterlagen. Wir gehen mit deinen persönlichen Unterlagen sensibel um, entsprechend der DSGVO.

## **Wie ist der Ablauf bei einem Beratungstermin?**

Ein\*e Berater\*in empfängt und begrüßt dich. Wir starten mit einer lockeren Vorstellungsrunde und du bekommst die Möglichkeit, noch einmal deine Erwartungen und deine offenen Fragen mit der\*dem Berater\*in zu teilen. Und wir beantworten deine Fragen und geben dir Feedback sowie Tipps. Ein Beratungsgespräch dauert je nach Themenbereich zwischen 30 und 60 Minuten.

**[beratung@tucareer.com](mailto:beratung@tucareer.com)**

Kontaktiere uns gerne per Mail.  
Wir freuen uns auf deine Nachricht!



